

Schaut hin

auf Gott
auf Euch
auf die Welt



INHALT

- 3 **Editorial**
von Christiane Braungart
- 4 „schaut hin“ – gemeinsam
hinschauen und teilen, was wir
haben
von Volker Jung
- 5 „schaut hin“ – es gibt Glauben!
von Georg Bätzing
- 6 „schaut hin“ – Die wunderbare
Speisung als Lehrstück für
Jünger*innen Jesu
von Christine Gerber
- 9 **Ökumenischer Gottesdienst
Predigt Teil 1**
von Johannes zu Eltz
- 10 **Ökumenischer Gottesdienst
Predigt Teil 2**
von Achim Knecht
- 13 „schaut hin“ – auf die Speisung
der 4000
von Christiane Braungart
- 14 „schaut hin“
von Miriam Küllmer-Vogt
- 16 „schaut hin“ – Auftrag,
Ermutigung, Versprechen
Interview mit Brigitte Buchsein
- 18 **Gott „schaut hin“ – und öffnet
unsere Augen, Ohren und Hände**
von Paul-Ulrich Lenz
- 21 **Du erforschst mich und
kennst mich**
von Markus Zink
- 23 „schaut hin“ – Gaben entdecken
und leben
von Silke Obenauer
- 25 „schaut hin“ – auf das, was
möglich ist
von Christiane Braungart
- 26 **Wenn Senioren Advent und
Chanukka zusammen feiern**
von Jens Bayer-Gimm
- 29 „schaut hin“ – aus muslimischer
Sicht
Interview mit Janin Bassal
- 31 **Ansichtssache ...**
von Dorette Seibert
- 34 „Und Gott sah, dass es gut war“
von Ulrich Schwemer
- 37 **(K)ein Wunder!**
von Tobias Krohmer
- 39 „schaut hin“ – Frieden
von Sabine Müller-Langsdorf
- 41 „schaut hin“ – Klimawandel und
Schöpfungsverantwortung
von Hubert Meisinger
- 43 „schaut hin“ – Gottes
Menschenfreundlichkeit gegen
Demokratie- und
Menschenfeindlichkeit
von Matthias Blöser
- 44 „schaut hin“ – Denn: Die im
Dunkeln sieht man nicht
von Felix Blaser
- 46 **Irgendetwas stimmt da nicht ...**
von Astrid Stephan
- 48 „schaut hin“ – Kinder und
Jugendliche im Blick, gerade jetzt!
von Peter Röder
- 50 **Das Scho-Scha-Spiel**
von Stefan Claaß
- 52 **100 Gründe zur Dankbarkeit**
von Klaus Douglass
- 54 **Nur schauen – sonst nichts**
von Doris Joachim
- 55 **Mr. May schaut hin**
von Sabine Bäuerle
- Veranstaltungen**
- 56 **In der Stille findet mich das Wort –
Einkehr und kreatives Schreiben**
- 56 **Küster*innen Grundkurs**
- 57 **EKHN-Tag 2021 für Lektor*innen
und Prädikant*innen**
- 58 **Material aus dem Zentrum**
- 59 **Kontakt und Bildnachweise**

Wir senden Ihnen „Impuls Gemeinde“ kostenlos zu. Wenn Sie kein Interesse mehr daran haben, lassen Sie uns bitte eine Nachricht zukommen. Wir haben uns bemüht, die Abdruckgenehmigungen für Texte und Bilder bei den Rechtsinhaber*innen einzuholen. Wenn uns ein Irrtum unterlaufen ist oder wir etwas vergessen haben, bitten wir freundlich um einen korrigierenden Hinweis.



1

Liebe Leserinnen und Leser,

„schaut hin“ – schon früh haben wir uns hier im Zentrum Verkündigung dafür entschieden, das Motto des diesjährigen Ökumenischen Kirchentages (ÖKT) in Frankfurt auch als Thema für das Heft „Impuls Gemeinde“ auszuwählen. Wir haben miteinander besprochen, welche Personen wir ansprechen wollen, damit das Heft zu einem bunten Strauß von Meinungen wird. Und wir haben uns darauf gefreut, Ihnen dieses Heft dann auf dem ÖKT zu schenken, vielleicht auch mit Ihnen darüber ins Gespräch zu kommen.

Der ÖKT – ein Fest des Glaubens und eine Veranstaltung, bei der Christinnen und Christen sich den Fragen unserer Zeit stellen und versuchen, aus dem christlichen Glauben heraus zu Antworten zu gelangen.

Wie Sie alle wissen, mussten die ursprünglichen Pläne für den ÖKT durch Corona gründlich revidiert werden. Zeitweise hat man sogar überlegt, ihn gänzlich abzusagen. Doch dazu ist es nicht gekommen. Er wird nun vielmehr digital und dezentral durchgeführt.

Auch haben wir überlegt und uns gefragt, ob angesichts der veränderten Planungen des ÖKT nun auch das Thema des Heftes hinfällig ist?

Einhellig haben wir dies verneint. Das Motto ist und bleibt gut gewählt. Und so soll dieses Heft „Impuls Gemeinde“ doch einen Beitrag dazu leisten, „schaut hin“ unterschiedlich zu betrachten.

„schaut hin“ – schnell hören wir vielleicht das Wort als Aufforderung, in der Welt tätig zu werden, um die Not zu lindern. Das ist nicht falsch. Aber die Geschichte (die Speisung der 5000), aus der das Wort stammt, setzt früher ein. Jesus fordert die Jünger dazu auf, auf die eigenen Ressourcen schauen. Was wenig erscheint, kann doch, unter den Segen Gottes gestellt, genügen.

Das Heft wird sich daher zuerst einmal intensiv mit dem Speisungswunder beschäftigen, um zu entdecken, wie dort „schaut hin“ zu verstehen ist.

Erst von da aus wird in den zahlreichen Beiträgen in den Blick genommen, wozu christlicher Glaube nicht schweigen kann, will er sich nicht unglaubwürdig machen.

Unsere Welt wird von Krisen geschüttelt, die fast hinter Corona zu verschwinden drohen. Sie nicht aus dem Blick zu verlieren, ist wichtig.

Ich danke den zahlreichen Autor*innen, die je aus ihrem Blickwinkel und ihrem Verantwortungsbereich einen Beitrag für dieses Heft geliefert haben. „schaut hin“ – viele Einzelschauen ergeben eine Gesamtschau.

Und Ihnen allen wünsche ich eine interessante Lektüre dieses Heftes.

Herzlich, Ihre

Dr. Christiane Braungart

Aufgrund der Vakanzen in der Abteilung „Missionarisches Handeln und Geistliches Leben“ wird es auch im Jahr 2021 nur ein Heft Impuls Gemeinde geben.

Wir freuen uns, dass für Dorothea Hillingshäuser ein Nachfolger gefunden wurde. Er tritt am 1. August 2021 seinen Dienst im Zentrum Verkündigung an.

„SCHAUT HIN“

– gemeinsam hinschauen und teilen, was wir haben



2

„schaut hin“ – das ist das Leitwort für den 3. Ökumenischen Kirchentag, der im Mai in Frankfurt stattfindet. Als dieses Wort ausgewählt wurde, hatten alle einen Kirchentag mit mehr als 100 000 Besucherinnen und Besuchern vor Augen. Einen Kirchentag mit mehr als 2000 Veranstaltungen: Gottesdiensten, Bibelarbeiten, Vorträgen, Diskussionen, Konzerten, mit Kultur, Festen und vielem mehr. Das Leitwort stammt aus der Geschichte von der Speisung der Fünftausend aus dem Markusevangelium.

Die Geschichte geht so: Jesus hält eine lange Predigt vor vielen Menschen. Am Ende des Tages bitten die Jünger Jesus, die Menschen nach Hause zu schicken. Jesus aber sagt ihnen, dass sie den Menschen, die versammelt sind, etwas zu essen geben sollen. Erstaunt fragen sie, ob sie losgehen sollen, um etwas zu essen zu kaufen. Jesus sagt ihnen: „Geht hin und seht nach!“ Es ist nicht viel, was da ist: fünf Brote und zwei Fische. Weil Jesus es sagt, fangen sie an, diese auszuteilen. Und am Ende sind alle satt.

Bei der Suche nach dem Leitwort, an dem das ganze Präsidium beteiligt war, sind wir auf diese Geschichte gestoßen. Wir suchten nach einem Leitwort, das uns gemeinsam eine Richtung zeigt. Wir suchten nach einem Impuls für uns und die vielen Menschen, die nach Frankfurt kommen, der anregt, uns mit den Fragen der Kirchen und den Fragen dieser Welt zu beschäftigen. Nach einem Impuls, der im Glauben vergewissert

und uns zugleich unseren gemeinsamen Auftrag in dieser Welt erkennen lässt. In dieser Geschichte haben wir beides wiedergefunden. Jesus bringt die Jünger dazu, auf das zu schauen, was da ist.

Dem ersten Eindruck nach scheint das nicht viel zu sein, bei weitem nicht genug, um alle satt zu bekommen: fünf Brote und zwei Fische! Es klingt geradezu enttäuscht. In den Worten schwingt mit, dass sie dachten: Mehr ist nicht da! Dann sagt Jesus, dass sie anfangen sollen, das Wenige, das da ist, zu verteilen. Sie tun es und alle werden satt. Die Geschichte gilt als Wundergeschichte. Aber war es wirklich ein Wunder? Vielleicht war es auch so, dass plötzlich alle anfangen, das zu teilen, was sie hatten.

Bei der Auswahl des Leitwortes fingen wir an, über diese Geschichte nachzudenken und zu reden. Dabei entdeckten wir: Das ist ein großartiger Impuls für unseren Kirchentag. Gemeinsam hinschauen, was wir haben. Gemeinsam das entdecken, was uns verbindet. Erkennen, wie sehr wir von Gott beschenkt sind, mit allem, was wir mitbringen – auch in unseren konfessionellen Traditionen. Dann aber auch dem Auftrag von Jesus folgen: Teilen, was wir haben – untereinander und mit den Menschen in dieser einen Welt. Weil es etwas griffiger klingt, haben wir die Worte von Jesus für uns als Leitwort übersetzt: schaut hin! Wir haben uns vorgenommen hinzuschauen, was mit uns als Christinnen und Christen los ist in dieser Welt. Dabei geht es natürlich um die Frage, ob wir Gott vertrauen oder uns selbst. Und es geht darum, ob wir den Auftrag sehen, den wir in dieser Welt haben. Deshalb müssen wir fragen, was in dieser Welt geschieht. Wir müssen hinschauen, wo Menschen ihrer Lebensmöglichkeiten beraubt werden, wo Menschen ausgegrenzt und diskriminiert werden, wo Menschen Opfer von Hass und Gewalt

werden. Dies tun wir, weil wir von Jesus bestärkt und aufgerufen sind, miteinander zu teilen, was wir haben – die Gaben dieser Welt und die Kraft des Glaubens.

Die Auswahl des Leitwortes geschah lange vor der Corona-Pandemie. Mittlerweile ist klar, dass der Ökumenische Kirchentag nicht wie geplant stattfinden kann. Begegnungen in Frankfurt werden, wenn überhaupt, nur sehr eingeschränkt möglich sein. Lange haben wir in den Entscheidungsgremien, im Vorstand und im Präsidium gerungen, ob es überhaupt sinnvoll ist, den ÖKT zu veranstalten. Wir haben entschieden: Der ÖKT soll digital und dezentral sein. Das wird ganz anders, als wir es erhofft hatten. Trotzdem halten wir daran fest. Mittlerweile haben wir gelernt, dass auch digital Menschen zusammenkommen können. Die Chance wollen wir nutzen. Außerdem soll es zu Beginn am Himmelfahrtstag und am Sonntag danach Fernsehgottesdienste geben. Am Samstagabend werden in Frankfurt in einigen Gemeinden, wenn es die Pandemielage zulässt, Gottesdienste mit Abendmahl und Eucharistie gefeiert. Es bleibt der Gewissensentscheidung der Einzelnen überlassen, im Gottesdienst der jeweils anderen Konfession an Eucharistie oder Abendmahl teilzunehmen. All das wollen wir versuchen, weil uns am Herzen liegt, dass von Jesus die Botschaft ausgeht: schaut hin! Nutzt die Möglichkeiten, die ihr habt, und fangt an zu teilen. „schaut hin“ bedeutet jetzt für viele, von zuhause aus digital hinzuschauen und mit dabei zu sein. Das wird anders, aber vielleicht werden wir auch dadurch überrascht, dass viel mehr geschieht als wir jetzt denken.

Dr. Dr. h. c. Volker Jung
ist Pfarrer und Kirchenpräsident der
Evangelischen Kirche in Hessen und
Nassau.